

34267

Wir erinnern an

**ADOLF WACHALLA**

**Adolf Robert Wachalla** wurde am 6. Juni 1891 in Kamitz bei Bielitz im Kreis Freystadt in Schlesien geboren, das damals zu Österreich gehörte und nach dem Versailler Vertrag zu Polen kam, und katholisch getauft.<sup>1</sup> Im Ersten Weltkrieg war er von 1915 bis 1918 Soldat auf der Seite Österreichs. Der Ledige wohnte später in Berlin und war Bauarbeiter.

### Was wissen wir von ihm?

Am 20. März 1935 verhaftete ihn die Polizei und überführte ihn in das KZ Columbiahaus in Berlin und vom 20. März bis Juni 1935 befand er sich im KZ Lichtenburg in Prettin im heutigen Sachsen-Anhalt. Am 19. Dezember 1935 verurteilte ihn das Schöffengericht, Abteilung 603, in Berlin nach §175 zu einem Jahr Gefängnis, abzüglich von zwei Monaten und zwei Wochen Schutzhaft. Er hatte noch drei Mitangeklagte, von denen zwei aber nicht anwesend waren.

Zur Strafverbüßung transportierte man ihn aus dem Gerichtsgefängnis am Tag des Urteils in das Gefängnis Berlin-Tegel und von dort am 19. März 1936 zur Schwerstarbeit im Moor in das Strafgefängnislager Walchum im Emsland. Am 5. Oktober 1936 entließ man ihn dort aus der Lagerhaft.

Am 29. Oktober 1938 verurteilte ihn das Landgericht 20 in Berlin nach §175 zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis. Nach dem Ende der Strafverbüßung entließ der Justizvollzug ihn nicht in die Freiheit, sondern lieferte ihn am 25. Juli 1940 der Polizei aus. Etwa im November 1940 transportierte die Polizei ihn in das KZ Sachsenhausen bei Berlin, wo die SS ihn als §175-Häftling einstufte und ihn zur Nummer 34.267 machte. Es gibt einen Hinweis darauf, dass er sich in Sachsenhausen kastrieren ließ. Am 25. April 1941 stand er auf einer Transportliste in das KZ Groß-Rosen in Schlesien, das von Häftlingen aus Sachsenhausen errichtet wurde und erst im Mai 1941 ein selbständiges KZ wurde. Adolf Wachalla verstarb am 11. Mai 1941 im KZ Sachsenhausen im Alter von 49 Jahren.

TOTENBUCH DER  
OPFERN  
DES  
NATIONALSOZIALISMUS

<sup>1</sup> Akte: Niedersächsisches Landesarchiv, Staatsarchiv Osnabrück Rep. 947 Lin II Nr. 7333. Ich danke dem Historiker Christian-Alexander Wäldner, Weetzen, für zusätzliche Informationen. Ich danke Fred Brade und Joachim Müller, beide Berlin, für die Informationen aus dem Archiv der Gedenkstätte Sachsenhausen. Joachim Müller, Andreas Sternweiler, Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen, Berlin 2000, S. 72ff. Internet-Totenbuch der Gedenkstätte Sachsenhausen: [www.stiftung-bq.de/totenbuch/main.php](http://www.stiftung-bq.de/totenbuch/main.php). Karteikarten im Hauptregister des Internationalen Suchdienstes in Bad Arolsen.